

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beste Wiesbadener Zeitung

ersch. 12mal wöchentlich. — Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei unseren
abw. Vertretungen monatl. 3.00 M., vierteljährlich 11.40 M. Durch die Post monatl.
ab 3.50 M., vierteljährlich 12.50 M. ohne Bestellgeld. Das Bestellgeld wird von den
Zeitungsträgern und durch die Post besonders erhoben. Einzelnummer 10 S.

Amtes Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts-
und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Rikolastr. 11.
Geraruf Nr. 2515, 2516, 2517. — Anzeigenpreise: Die 4 mm breite Zeile
60 S., die 10 mm breite Zeile 1.20 M.; außerhalb: 75 S. bezw. 1.20 M.
Ausland 2. — bezw. 6. — M. Rabat 11. Tarif. Sonderbeilagen 15 S. pro 1000.

Nummer 231

Mittwoch, 19. Mai 1920.

74. Jahrgang

Das preußische Landwirtschaftskammer- gesetz.

Einem Artikel, den uns Dekonomierat Dr. sc. pol.
K. v. Altröck, der Direktor des Verbandes der preußi-
schen Landwirtschaftskammern, zur Verfügung stellt, ent-
nehmen wir die folgenden Ausführungen:

Soeben hat der preußische Landwirtschaftsminister den
Entwurf zu einem neuen Landwirtschaftskammergesetz der
Öffentlichkeit übergeben. Wie bereits mitgeteilt wurde,
hat der Verband der preußischen Landwirtschaftskammern
sowohl bei dem Minister wie beim preußischen Staatsmini-
sterium dagegen Einspruch erhoben, daß der Entwurf der
Landesversammlung vorgelegt werde, bevor die gesetzlichen
Berufsvertretungen, die Landwirtschaftskammern und das
Landes-Ökonomie-Kollegium als amtlicher Beirat des
preußischen Landwirtschaftsministers zu dem ihnen bisher
gänzlich unbekannten, tief in ihre vitalen Lebensinteressen
eingreifenden Entwurf gehört worden seien.

Nachdem die preußische Landesversammlung sich am
1. Mai versammelt und beschlossen hat, den Gesetzentwurf erst
beim Wiederauftritt am 28. Juni zu beraten, kann die
Gefahr, daß die Angelegenheit überhastet und unter
fernerer Ausschaltung der landwirtschaftlichen Berufsver-
tretungen von diesem Gesetzgebungsorgan weiter betrieben
wird, hoffentlich als beseitigt angesehen werden.

Der neue Gesetzentwurf enthält zunächst insofern eine
begründete Forderung, als er den Kreis des landwirt-
schaftlichen Berufsstandes im Sinne des Gesetzes durch Ein-
beziehung der landwirtschaftlichen Nebenbetriebe erweitert,
eine bessere Vertretung der Forstwirtschaft, des Garten-
baues, der Fischerei zu gewährleisten und auch die Gesamt-
vertretung der Landwirtschaft durch Schaffung einer Haupt-
landwirtschaftskammer für Preußen auf eine breitere ge-
setzliche Grundlage zu stellen sucht. Die bessere Vertretung der
erwähnten Betriebszweige soll durch besondere Nachkam-
mern erreicht werden, die aus höchstens 18 in unmittelbarer
und geheimer Wahl gewählten Mitgliedern bestehen und die
in nähere Verbindung mit den Landwirtschaftskammern ge-
bracht werden.

Auf völlig neue Grundlage soll das Wahlverfahren ge-
stellt werden. Während die Mitglieder der Landwirtschafts-
kammern bisher durch die Kreisräte bestellt wurden, sollen
sie künftig in gleicher unmittelbarer und geheimer Wahl
nach den Grundätzen der Verhältniswahl durch die Berufs-
angehörigen gewählt werden. — Die Wahl soll nach Be-
zirken erfolgen, die nach Verhältnis der Zahl der wahl-
berechtigten Berufsangehörigen zu gebildet werden, daß auf
jeden Wahlbezirk eine durch 3 teilbare Zahl von Mitglie-
dern entfällt. Wo in einem politischen Kreise die Zahl der
Berufsangehörigen zur Wahl von mindestens drei Mit-
gliedern ausreicht, soll dieser als Wahlbezirk sein. Im
übrigen sollen mehrere benachbarte Kreise zu einem Wahl-
bezirk vereinigt und dabei zunächst die Kreise mit der nied-
rigsten Zahl von Berufsangehörigen zusammengefaßt wer-
den. Die Wahlen sollen in drei Gruppen erfolgen. Die
beiden ersten Gruppen umfassen die Inhaber landwirtschaft-
licher Betriebe, während in der dritten Gruppe die übrigen
Berufsangehörigen (Arbeiter und Angestellte) wählen. Für
die Nachkammern soll der Kreisbezirk den Wahlkreis
bilden.

Als Wahlort für die Bildung der ersten beiden Wahl-
gruppen soll die Arbeitsleistung der in Betrieben tätigen
Personen gelten und jede der beiden Gruppen möglichst die
gleiche Arbeitsleistung vertreten. In der ersten Gruppe
sollen die Inhaber größerer Betriebe, in der zweiten die
übrigen Betriebsinhaber wählen. Dabei soll jede der beiden
Gruppen die gleiche Zahl von Mitgliedern wählen. Die
Wähler der einzelnen Gruppen haben gleiches Stimmrecht.

Diese Gruppeneinteilung soll auch für die Nachkam-
mern der nach wesentlich anderen Gesichtspunkten zu be-
rücksichtigenden Betriebszweige der Forstwirtschaft, der Fischerei
und der Gärtnerei zugrunde gelegt werden.

Ob diese schematische Gruppenbildung für das ganze
Staatsgebiet den sehr verschiedenartigen Verhältnissen der
einzelnen Provinzen genügend Rechnung trägt, erscheint
fraglich. Um diesen besser entgegen zu können, war jeden-
falls vom Landes-Ökonomie-Kollegium früher die Zu-
lassung einer größeren Zahl von Gruppen empfohlen wor-
den. Ein bedauerlicher Mangel des Entwurfs besteht darin,
daß die bisherige Vereinfachung der Landwirtschaftskammern,
sich durch Auswahl von Sachverständigen und um die Land-
wirtschaft verbundene Personen zu ergänzen, in Fortfall
kommen soll.

Was den Aufgabenkreis der L.-K. und der N.-K. an-
langt, so sind dieselben zunächst allgemein zur Förderung
der Interessen des betr. Berufsstandes bestimmt. Neben
den ihnen durch andere Gesetze zugewiesenen Geschäften wer-
den als Aufgaben namentlich bezeichnet:

1. die Förderung der technischen Verbesserung der
Landwirtschaft,
2. die Förderung des ländlichen Genossenschafts-, Kre-
dit- und Vereinswesens,
3. die Förderung der Berufsausbildung und
4. schließlich die Unterstützung der zuständigen Verwal-
tungsbehörden bei allen die Landwirtschaft betr. Fragen,
namentlich auch Erhaltung von Gutachten.

Abgesehen davon, daß es sich empfehlen dürfte, den
Aufgabenkreis der L.-K. ähnlich wie in dem neuen bayeri-
schen Gesetz vom 20. März 1920 klarer und erschöpfender zu
kennzeichnen, kommt darin noch weniger als bisher die ge-
setzliche Zweckbestimmung zum Ausdruck, nämlich die ge-
setzlichen Interessen des Berufsstandes in wirtschaftlicher und sach-
licher Beziehung — nicht nur zu fördern, sondern wahr-
zunehmen.

Vor allem aber erscheint eine Bestimmung unerlässlich,
daß nämlich die gesetzlichen Berufsvertretungen in allen
wichtigen landwirtschaftlichen Fragen von der Regierung
zu hören sind. Wenn hierüber in den beteiligten Kreisen

bisher etwa noch Zweifel bestanden hätten, wären sie jeden-
falls durch die Art der Behandlung dieses Gesetzentwurfs
und die Ausschaltung der Landwirtschaftskammern und ihrer
Gesamtvertretung von seiner sachlichen Gehaltung wie
durch andere Vorgänge in letzter Zeit beseitigt.

Deutscher Studententag.

Ein allgemeiner deutscher Studententag begann am
Samstag in Dresden. Er war von 66 deutschen Hoch-
schulen unter 70 bestehenden Hochschulen besetzt. Nach ver-
schiedenen anderen Beratungen erklärte der sächsische Kul-
tusminister, daß die sächsischen Hochschulen keine Sorge zu haben
brauchten um die akademische Freiheit. Die Verfassung für
die Leipziger Universität werde im Einvernehmen mit
Professoren und Studenten bald fertiggestellt werden. Die
Entwürfe für die Dresdener Hochschulen würden zurzeit
geprüft. Der Student von heute sei ein anderer als früher.
Er wolle Anteil haben an dem, was ihn angehe, namentlich
an dem Verwaltungsleben der Hochschule. Wenn nur noch
der Wohlhabende die Hochschule besuchen könne, sei dies eine
außerordentliche Gefahr. Die geistige Arbeit werde heute
so gering bewertet, daß einem bange dabei werden könnte.

Die sachlichen Beratungen begannen am Sonntag. Sie
drehten sich hauptsächlich um die Frage der Reform des
Studentenrechts. Hierbei wurde besonders der preußische
Entwurf einer Verordnung für dieses Gebiet scharf ange-
griffen, namentlich von Süddeutschland, weil darin die
Macht der Regierung viel zu groß sei und weil die akade-
mische Freiheit dadurch beeinträchtigt werde. Nach längerer,
zum Teil scharfer Aussprache wurde beschlossen, einen Aus-
schuß mit der Ausarbeitung eines Entwurfs für das Stu-
dentenrecht zu beauftragen. Es wurde dann die Ausländer-
frage an den Hochschulen beraten. Als Ergebnis wurde
folgender Antrag angenommen: Die deutsche Studenten-
schaft sieht es als selbstverständlich an, daß alle deutschen
Studierenden, welche die deutsche Staatsangehörigkeit vor
August 1914 erworben haben, in allen studentischen Ange-
legenheiten die gleichen Rechte besitzen. Die Verhand-
lungen wurden am Montag noch fortgesetzt.

Die demokratische Partei im Spiegel des „Mf.“

Das berühmte Wahlblatt des „Berliner Tageblattes“
der „Mf.“ bringt in seiner letzten Nummer ein Bild, in dem
Dr. Stresemann in einer Karikatur dargestellt ist, wie er
die „Pumpen“ Dr. Winter und Dr. Mugdan aus einem
Kochtopf herauszieht. Dieses Bild, das die absolute
moralische Minderwertigkeit des „Mf.“ in seinem Strich
verleugnet, fällt auf die Demokratische Partei zurück. Herr
Schiffer hat sich kürzlich dagegen verwahrt, daß man jetzt
diejenigen Persönlichkeiten herabsiehe, die früher „partei-
mäßig gelobt und gerühmt worden sind“. Der „Mf.“ kenn-
zeichnet lediglich die Demokratische Partei, wenn er die
bisher „gelobten und gerühmten“ Führer jetzt mit seinem
Schmutz bewirft.

Aber das ist es nicht allein. Auf dem Bilde des „Mf.“
sieht man das Haus der Demokratischen Partei und davor
einen riesigen Haufen Schmutz- und Kochtopfhaufen, gebildet aus
allen möglichen Missetaten der händlichen demokratischen
Parteiwirtschaft. Jeder, der das Bild sieht, wird sich un-
willkürlich fragen: Eine richtige Dreiwirtschaft, die einen
solchen Haufen vor dem Hause liegen läßt. Wenn wir
schadenfroh wären, könnten wir fragen, daß wir dem demo-
kratischen „Mf.“ die Kompetenz, die Demokratische Partei
der Wirklichkeit entsprechend darzustellen, nicht bestreiten
wollen. Aber wir sind nicht schadenfroh und fragen nur:
Werden die Demokraten nun endlich einsehen, welchen
Wechselbald sie in ihrem geliebten „Berliner Tageblatt“
und seinem „Mf.“, so sorgfältig gebütet und
geputzt haben?

Aus Wahlreden.

In einer Wählerversammlung in Biberach erklärte
Erzberger, das Zentrum müsse eine möglichst nach
links gerichtete Politik treiben, sonst verliere es Mil-
lionen von Arbeiterstimmen. Dieser solle es einleuchtend
stimmten von rechts gerichteten Besitzenden verlieren
als diese.

Nur noch 2 Eisenbahnklassen.

Wie der „Berliner Volkszeitung“ erfährt, wird die
Einführung des Zweiklassenstufens auf den Reichseisen-
bahnen voraussichtlich im Juni nächsten Jahres durch-
geführt sein.

Eupen-Malmedy.

DZ. Berlin, 18. Mai. Aus Anlaß des
Vorgehens der Belgier in den Kreisen Eupen und Mal-
medy, namentlich wegen der Ausweisung hundert in
diesen Kreisen ansässiger Familien, hat die deutsche Re-
gierung nachdrücklichen Protest bei der belgischen Regierung
erhoben.

Elsässische Neutralisten.

Paris, 17. Mai. Nach einer Meldung des „Temps“
aus Straßburg wurde heute Graf Kap mit seinen Mit-
arbeitern wegen eines neutralistischen Anschlages in Ab-
wesenheit zu lebenslänglicher Inhaftierung in einer Festung verurteilt. Morgen beginnt der Prozeß
gegen die Neutralisten, die in Straßburg Ende des vorigen
Jahres verhaftet worden waren.

Eine zweite Besprechung vor Spa.

DZ. Paris, 18. Mai.

Nach einer Londoner Meldung des „Zeit Journal“
werden sich Lord George und Milerand anfangs Juni
höchstwahrscheinlich wiederum, und zwar in Ostende zu einer
Beratung zusammenfinden.

Das erste diplomatische Diner in Paris.

DZ. Paris, 18. Mai.

Zum ersten Male seit Friedensschluss hat gestern Abend
der französische Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen
Milerand dem ganzen diplomatischen Korps ein Diner ge-
geben. Der deutsche Geschäftsträger Rager war dazu ein-
geladen und nahm daran teil.

Ministtermord in Belgrad.

Rom, 17. Mai.

Nach einer Depesche der „Epoca“ aus Karam ist in Bel-
grad der Vizepräsidentminister Draskowich ermordet
worden. Zwei Personen seines Gefolges wurden verletzt.
Die Nachforschungen blieben ergebnislos. Die Täter sollen
militärische Uniform getragen haben.

Aus Mexiko.

Mexiko, 17. Mai. (Ovaca.)

Nach einer Meldung aus El Paso wurden 500 Mann
der Leibgarde Carranzas gefangen genommen. Carranza
selbst noch zäher Widerstand.

General Aguilar wurde gefangen genommen. General
Gonzalez hat endgültig auf die Präsidentschaft verzichtet
und sich dem General Obregon angeschlossen. Am letzten
Freitag fand in der Gegend von Menconaba zwischen Re-
volutionären und Anhänger Carranzas ein heftiges Ge-
schäft statt in dessen Verlauf Carranza mit seinen haupt-
sächlichsten Anhängern im Auto flüchtete. Eine nicht be-
stimmte Anzahl meldet wieder einmal die Gefangennahme
Carranzas.

Wahlen in Japan.

DZ. Tokio, 18. Mai. (Reuter.) (Versp. eingetroffen.)

Die Regierungsparteien haben 256 Sitze erhalten, die
Opposition 104. Die ländlichen Bezirke stimmten durchweg
für die Regierung.

Aus dem besetzten Gebiet.

mz. Koblenz, 18. Mai.

Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen
Gebiete teilt mit: In einzelnen Zeitungen waren leghim
militärische Beschlüsse aus der Waffenstillstandszeit wieder
veröffentlicht worden, durch welche den deutschen Kaufmann
verbieten wurde, Deutsche und Ausländer beim
Verkauf ihrer Waren verschieden zu behan-
deln und verschiedene Kaufpreise zu fordern. Auf die
Vorstellungen des Reichskommissars hat die Interalliierte
Rheinlandskommission nunmehr dahin entschieden, daß die
in Betracht kommenden Verordnungen der Mil-
itärbehörden seit dem 10. Januar 1920 als
nicht mehr in Kraft befindlich angesehen
seien und daß die in Frage stehende Angelegenheit nun-
mehr ausschließlich durch Artikel 29 der Verdon-
nung geregelt sei. Dieser Artikel verbietet bekannt-
lich jedem Handelstreibenden, Industriellen, Ladeninhaber
und allgemein jeder Person, die öffentlich etwas verkauft,
an alliierte Militärpersonen oder Beamte
Waren, Waren oder Gegenstände irgendwelcher Art
zu einem höheren Preise zu verkaufen, als es dem deut-
schen Publikum gegenüber üblich sei. Diese Bestimmung
gilt auch für die der Rheinlandkommission oder dem Heere
zugehörigen Personen und für die Kommissionsangehörigen der
alliierten Militärpersonen und Beamten. Nach einer
früheren Entscheidung der Rheinlandkommission handelt es
sich hierbei nur um solche Waren, welche der hohen Kom-
mission oder dem alliierten Heere angehören.

mz. Koblenz, 18. Mai.

Bekanntlich hat die Interalliierte Rheinlandkommission
am 16. Jan. 1920 eine Verordnung erlassen, betr. Maß-
nahmen für die Sicherheit und den Unterhalt
der alliierten Truppen im Falle von Strei-
kigkeiten über das gewerbliche Arbeitsver-
hältnis zu gewährleisten. Diese Vorschriften kommen
nach § 1 der Verordnung nur zur Anwendung bei Aus-
ständen von Angehörigen der Eisenbahnen, der Reparatur-
werkstätten, der Telegraphen-, Telefon- und Postverwal-
tung, der Kohlenbergwerke, der Schiffahrt, der Gas-,
Elektrizitäts- und Wasserwerke. Daneben hat die Kom-
mission sich das Recht vorbehalten, die Verordnung jederzeit
durch einen gehörig verkündeten Befehl auf jedes andere
Unternehmen auszudehnen, wenn dessen Betrieb für den
Unterhalt, die Sicherheit und die Bedürfnisse der Besat-
zungstruppen notwendig ist. Von dieser Möglichkeit hat
die Kommission nunmehr Gebrauch gemacht, indem sie in
ihrer Sitzung vom 22. April 1920 beschlossen hat, daß die
Vorschriften der genannten Verordnung auf alle Personen
anwendbar sind, die bei dem Bau oder der Unterhaltung
von Kasernen oder sonstigen Bauten für den Gebrauch der
Besatzungstruppen bestimmt sind, sei es, daß diese Per-
sonen unmittelbar von der Armee beschäftigt werden, oder
daß sie durch Unternehmer, die unter der Aufsicht der
Armee stehen, tätig sind.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 19. Mai.

Die Neue Kreuz-Medaille 2. Klasse wurde an nachfolgende Mitglieder der Freiwilligen Sanitäts-Kolonnen Wiesbaden verliehen: Gattwitz Gapp, Kaufmann König, Kaufmann S. Paer, Büstenmacher Beder, Kaufmann Witte und Tasterer Giller.

50jähriges Jubiläum. Am 17. Mai waren es 50 Jahre, daß Frau Katharina Kena hier bei der Firma Wiesbadener Stahl- und Metallwarenfabrik als Radiermeisterin in Arbeit ist. Im Besitze der goldenen Brosche von der Kaiserin, wurden ihr auch jetzt wieder von verschiedenen Seiten und der Firma große Ehrungen zuteil.

Herr von Kardorff, der bisherige stellvertretende Vorsitzende der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei in der preuß. Landesversammlung, der bekanntlich sich der Deutschen Volkspartei angeschlossen hat, spricht am Dienstag, den 25. Mai, abends 8 Uhr, im Paulinen-Saal über die kommenden Reichstagswahlen. Wir werden schon heute auf dieses politische Ereignis hin.

Die sogenannte Besatzungszulage, die vor einigen Wochen schon zum Auslaß für die besonderen Teuerungszulagen im besetzten Gebiet an die sämtlichen Bahnbeamten dieses Gebietes erstmalig zur Auszahlung gelangte, ist am letzten Samstag auch an die Beamten der Reichsbahn in gleicher Höhe zur Auszahlung gekommen. Sie wurde in der Höhe von 150 Mark pro Monat ab 1. Januar 1920 gezahlt. Hierzu kommen noch für jedes verheiratete Beamtenkind monatlich 25 Mark. Die Besatzungszulage wird in der gleichen Höhe auch allen Beamten und Lehrern des besetzten Gebietes aus Reichsmitteln gewährt. Eine Zahlungsmangel ist für diese bis jetzt allerdings noch nicht erfolgt. Da diese Zulagen dringend notwendig sind, zeigen die gewaltigen Preisunterchiede, die für alle Lebensartikeln zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet bestehen.

Eine interessante Aufgabe für Architekten. Die weltbekannte Firma Mathies & Müller, Schlosserei in Gießen, beschäftigt die Herstellung eines großen Monumentalbauwerks auf dem Gebiet des während des Krieges durch eine Feuersbrunst zerstörten alten Reichsbergs von Söhlern. Der ganze Ort soll neu entstehen und mit großen Erweiterungen und Neubauten im Anschluß an die bestehenden mächtigen Kellereien versehen werden. Um ein möglichst tüchtiges Bauwerk von besonderer architektonischer Feinheit zu schaffen, sind alle deutschen Architekten zum Wettbewerb aufgerufen und für Preise allein 30 000 M. durch die Firma bereitgestellt worden. Geplant sind ein repräsentables Bürogebäude, Arbeiter- und Angestelltenwohnungen, Kellereianlagen usw.

Der „Verein für Auskunft über Wohltätigkeits-Einrichtungen und Notbeschwerden“ hielt unter Leitung von H. C. Sigold seine Generalversammlung ab. Die Versammlung gab ein anschauliches Bild von der Tätigkeit des Vereins, der auf ein zwanzigjähriges Bestehen zurückblickt. Das Einverständnis des Vereins mit seinen Anfängen beweist, daß er sich das Vertrauen des Publikums erworben hat. Die knappen Geldmittel zwingen ihn, sich auf die Auskunft über Wohltätigkeits-Einrichtungen und die Vermittlung zur Aufnahme in dieselben zu beschränken. So konnte auch nur ein Kind in den Verein für Sommerpflege aufgenommen und zwölf Familien zu Weihnachten beschenkt werden. Eine rege Tätigkeit entwickelte die Abteilung für Rechtsfragen. Wie der Bureauführer, Herr Weiland, berichtete wurde die Rechtsanwaltsstelle, die werktäglich außer Samstags abends von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr im Arbeitsamt, Dehmelstraße 1, ihre Sprechstunden unentgeltlich für Unbemittelte hält, im vergangenen Jahr von 1417 Personen besucht. Miets-, Dienst-, Arbeits- und Eheerbschaften sowie Klagen gegen uneheliche Väter führten regelmäßig wieder. Verschiedenen Personen wurde bei der Geltendmachung von Ansprüchen aus Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung geholfen. Der Kampf gegen Schwindelbetrug wurde mit Erfolg aufgenommen. — Herr Dr. H. Kresenius, der Kassendirektor, teilte mit, daß sich die Zahl der Mitglieder leider wieder verringert habe. Infolge der Geldentwertung und der steigenden Verwaltungskosten schließt der nächstjährige Rechnungsvoranschlag mit einer Mehrausgabe von 1000 Mark ab. Der anwesende Vertreter der Stadt Herr Stadtrat Meier, teilte der Versammlung mit, daß der Magistrat das Gelingen des Vereins um einen Zuschuß von 1000 Mark genehmigt habe. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Anstelle des ausgeschiedenen Fräulein E. Feldmann nahm Fräulein E. Blumenthal die Wahl zur ersten Schriftführerin an. Zu Kassendirektoren wurden Frau Sanitätsrat Prästner und Herr Erich Stephan ernannt.

Steuermerkmale. In Carl Gerbers Verlag in München sind aus dem Verleger jeder für den Steuerpflichtigen sehr praktische Merkblätter für die allgemeine Umsatzsteuer, Kleinhandelsumsatzsteuer sowie für die Anzeigen-, Geschäfts- und Benutzungssteuer und Vermehrungssteuer erschienen, die bei dem genannten Verlag und in den rentamtlichen Veranlagungszimmern erhältlich sind. Die Anschaffung eines solchen Merkblattes empfiehlt sich für jeden

Steuerpflichtigen, da für den äußerst gering bemessenen Preis alles Wissenswerte geboten wird und der Steuerpflichtige sich durch die Beschaffung des auch vom Finanzministerium empfohlenen Merkblattes vor empfindlichen Strafen und sonstigen Nachteilen bewahren kann.

Kurhaus :: Theater :: Vorträge :: Vereine usw.

Dannelore Siegler, wohl die beste unter den jetzigen tüchtigen Tänzerinnen, gibt am Samstag dieser Woche wieder einen Tanz-Abend. An Bedeutung gewinnt der Abend insofern, als die Tänze diesmal in dem großen Musikpavillon des Kurparks zur Aufführung gelangen und somit einem größeren Publikum Gelegenheit geboten ist, die junge Künstlerin in ihren einmaligen Tanzschöpfungen und prächtigen Kostümen zu bewundern.

Kassisches Landestheater. Kammeränger Heinrich Henkel, das frühere beliebte Mitglied der hiesigen Bühne, ist von der Intendantur für drei Gastspiele verpflichtet worden, welche für den 2., 3. und 6. Juni d. Js. in Aussicht genommen sind. Der Künstler wird in folgenden Partien auftreten: 2. Juni: „Lose“ (Rheingold). 3. Juni: „Siegmund“ (Waldsühne). 6. Juni: „Eisenstein“ (Heddermoss). Schriftliche Vorbuchungen nimmt die Theaterkasse entgegen.

Volkshaus. Unterhaltungsabende im Wintergarten. Nach längeren Verhandlungen ist es gelungen, den Festsaal des Wintergartens (Schwalbacherstraße 1) wieder jeden Dienstag für die Volkshaus-Unterhaltungsabende zu bekommen. Der erste Abend im Wintergarten findet am Dienstag, den 25. Mai, abends 8 1/2 Uhr statt. Derselbe ist, um eine Abwechslung in den Abenden und eine besondere Anziehungskraft zu schaffen, als Tanzabend gedacht, ausgefüllt von fünf Damen und vier Herren des Ballets des Kassischen Landestheaters. Der Abend steht unter Leitung der Damen Danni Rader und Grete Bawinkel, die erst kürzlich wieder mit einem Tanzabend im Parkhaus einen so großen Erfolg erzielt haben. Ein vorläufiges, abwechslungsreiches Programm ist aufgestellt. Die alten volkstümlichen Preise sind wieder eingeführt, ebenso wie der Vorverkauf an der Kasse der Turnhalle, der am Mittwoch vormittags von 9 bis 1 Uhr stattfindet.

Kinos :: Unterhaltungen :: Veranstaltungen.

Der Vergnügungspalast „Groß Wiesbaden“ hat am Sonntag unter Leitung seines Begründers, Herrn G. Traut, seine ersten als archaisches Variété-Unternehmen wieder eröffnet. Gleich die ersten Abende haben gezeigt, daß das Variété an Auskraft noch nichts verloren hat, wenn der Spielplan gute Unterhaltung und reiche Unterhaltung der Schaulust verbindet. Daneben ist auch der Beweis erbracht, daß in unserer Stadt ein großes Bedürfnis an einer Vergnügungstätte vorhanden ist, wo das bürgerliche Element des Volkes bei nicht übermäßig geldraubenden Preisen an den Darbietungen der besten Kasse sich ergehen kann. Direktor Traut versteht es, diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen. Sein Großprogramm ist ein ausgearbeitetes Familienprogramm, die einzelnen Nummern sind in ihrer Art erstklassig. Gesang, Humor und Tanzkunst sind in glänzender Weise vertreten. Akrobatische Leistungen werden von den 4 Herren und den 3 Damen in einer Rollen- und Originalität vorgeführt, daß sich schon am ersten Abend ein Besuch lohnt. Auch die übrigen Nummern, Gern als Randverfälscher mit verblüffenden Nebenschauspielen, Solos, die großartige Licht- und Schallspiele, das Programm mit seinen schwindelerregenden Stunts auf der schwebenden Wolke usw. usw. fordern zu ständlichem Beifall heraus. Alles in allem ein Programm von 11 Nummern, wie es in seiner Gesamtheit hier wohl nicht gesehen wurde.

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie.

Montag, 17. Mai, vormittags.

10 000 M. auf Nr. 147 080.
5 000 M. auf Nr. 85 018, 95 288, 98 100, 113 900, 158 342, 158 749.
3 000 M. auf Nr. 1844, 9060, 14 174, 16 044, 16 411, 27 935, 28 545, 30 529, 38 223, 40 905, 41 497, 42 152, 42 549, 44 039, 46 071, 50 058, 52 515, 55 498, 62 191, 63 405, 64 129, 77 559, 83 937, 84 355, 125 455, 128 438, 132 578, 142 478, 147 037, 147 702, 151 266, 151 628, 160 813, 204 762, 205 641, 206 678, 214 116, 220 241, 223 416, 228 539, 229 749.

Montag, 17. Mai, nachmittags.

10 000 M. auf Nr. 220 816, 221 023.
5 000 M. auf Nr. 66 917, 125 508.
3 000 M. auf Nr. 4706, 20 525, 24 788, 27 314, 45 782, 46 667, 54 516, 78 467, 81 606, 83 912, 92 070, 95 256, 95 422, 103 728, 115 436, 122 428, 135 909, 141 692, 153 005, 156 182, 158 502, 168 970, 186 725, 191 208, 193 080, 200 230, 211 188, 211 478, 237 321.

Aus den Vororten.

Sonnenberg.

Der „Wiesbadener Lehrergesangsverein“ unternahm am Samstag einen Ausflug nach dem im Frühlingsschmuck prangenden Sonnenberg. Im Abhänger „Kasseraale“ versammelten sich die zahlreichen Teilnehmer, wo sie von Herrn Lehrer Thoma namens des Vereins begrüßt wurden. Mehrere vierstimmige Männerchöre wurden unter Herrn Voh's Leitung, da der Chorleiter, Herr Jech, anfangs verhindert war, zu Gehör gebracht. Dann kam der Tanz zu seinem Rechte. Die Paare wurden ausgeführt durch eine Reihe von himmelsvollen Einzelspielen mit Klavierbegleitung. Alle Darbietungen, ob Chorgesänge, oder Solovorträge, wurden mit lebhaften Beifallsbezeugungen seitens der hiesigen Zuhörerschaft dankend entgegengenommen. Die Veranstaltung, der eine Ehrung zahlreicher Mit-

glieder für langjährige treue Dienste vorangegangen war — die Herren erhielten Ehrenurkunden —, konnten aus diesmal als wohlgelungen gelten.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

sl. Vom Mittelrhein, 17. Mai. Eine überaus reiche Kirchengemeinde steht in diesem Jahre in Aussicht. Die Bäume, die einen günstigen Blüteverlauf gehabt haben und auch von den Frühjahrsfröhen durchweg verschont geblieben sind, tragen einen derartig reichen Früchteleinsatz, wie dieser seit Menschengedenken nicht mehr der Fall gewesen ist. In der Salziger Gegend gehen die Kirchengemeinden ihrer Reife entgegen. Die Bäume hängen alle dermaßen voll, daß man fast keine Blätter mehr sieht, sondern nur das leuchtende Rot der köstlichen Früchte. Aus den anderen berühmten Kirchengärten des Mittelrheins kann von einem solchen reichen Ernteertrag berichtet werden. Angesichts einer solchen Reifendürfte darf man sehr gespannt sein, in welchen Bahnen sich die diesjährigen Preise für Kirchengärten bewegen werden.

ht. Frankfurt a. M., 17. Mai. In der hiesigen Zuckerfabrik Ein unerhörter Zucker-Einbruch wurde Sonntag früh gegen 5 Uhr in der Zuckerfabrik von Engel, Zeil 25, verübt. Mit Auto und Wagen fuhr eine Bande vor dem Hause vor, plünderte die Geschäftsräume gründlich aus und fuhr dann nach einhundert Arbeit von hinnen. Währenddessen sahen zahllose Leute aus der Nachbarschaft dem Raube zu. Sie schrien um Hilfe — kein Schutzmann ließ sich blicken; man versuchte zu telefonieren — kein Amt meldete sich. Ungehindert konnte die Räuberbande mit ihrem Raube verschwinden.

Vermischtes.

25 Gebäude eingekassiert. In Pribornow, Kreis Cammin, vernichtete ein Großfeuer fünfundsiebzig Gebäude, sieben Familien sind obdachlos; viel Vieh ist verbrannt.

Spende für das Saargebiet. Das saarländische Ministerium der Regierungskommission, Herr von Vogt, hat den größten Teil seines vom Völkerverbund auf 100 000 Francs festgesetzten Jahresertrags der Abteilung für Wohlfahrt der Saarregierung zur Verwendung für wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt.

Der große Grenzbahnhof in Eger, der bisher bayerisches Staatsgut gewesen ist, soll wie ein eigener Draht-Verkehr aus Prag werden, nun für 35 Millionen Kronen in das Eigentum der tschechoslowakischen Republik übergehen. Dagegen bleibt der Betrieb der über tschechoslowakisches Gebiet laufenden Bahnstrecken nach wie vor bei Bayern.

Ueber wirtschaftsministerielle Experimente. „So ergibt sich, daß nur eine allmähliche und planvoll durchgeführte Wiedereinnahme der öffentlichen Bewirtschaftung in Frage kommen kann. Nichts hat sich so nachteilig erwiesen, als das planlose Herausbrechen einzelner Teile aus dem Gesamtplan der öffentlichen Bewirtschaftung.“ Das sprach der Leiter unseres neuen Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Bis jetzt wurde doch immer nur auf die schädlichen Wirkungen der Freigabe von Mante, Leder, Eier und Gase hingewiesen, wenn man die Berechtigung der Zwangswirtschaft davor wollte, und nicht darauf geachtet, wenn man auf die Planlosigkeit dieser Freigaben und darauf zu sprechen kam, daß dieses Vorgehen nichts anderes denn als bewusste Konzeptionen zu werten sei. Nicht die Wiedereinnahme, sondern der Abbau, die Vereinfachung der öffentlichen Bewirtschaftung muß nach einem festumrissenen, grundsätzlichen Plane erfolgen; allerdings darf dabei das „allmähliche“ nicht derart zur Geltung kommen, daß man nur den Anfang sieht und vom Ende keine Spur. So acht es uns aber sehr. Man spricht und vertritt, veranstaltet Verhandlungen und Konferenzen und läßt darüber immer weiter alles durch- und gegeneinanderrennen.

Volkswirtschaft.

Berliner Börse.

Berlin, 18. Mai.	Devisenmarkt.		Telegraphische Anzeigen für	
	17. Mai 1920	18. Mai 1920	17. Mai 1920	18. Mai 1920
Holland	1773.20	1776.08	1745.70	1747.30
Brüssel-Antwerpen	334.65	340.35	340.65	350.35
Norwegen	894.20	895.90	884.10	885.90
Dänemark	806.70	808.30	791.70	793.30
Schweden	1021.50	1023.50	948.00	1000.00
Helsingfors	282.20	282.80	249.70	250.30
London	135.75	136.25	239.75	240.25
New-York	135.80	136.20	183.05	183.45
Paris	49.37	49.67	47.87	47.67
Schweiz	321.65	322.35	338.65	339.35
Spanien	855.10	856.90	836.60	837.40
Österreich-Ungarn	811.60	813.40	789.20	790.80
Wien (in Deutsch-Österr. abgeteilt)	18.48	19.52	18.06	19.02
Prag	23.25	23.35	23.35	23.41
Budapest	85.50	85.90	86.30	86.50
	21.09	21.15	21.10	21.14

Hauptgeschäftsführer: Hermann Grubis.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grubis; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Sigold; für Stadt- und Landverhältnisse, Gericht und Sport: Heinz Grubis; für die Angelegenheiten: Joh. Grubis; Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung: H. C. Sigold.

Jubiläum!

Roman von Margaret Laube.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Vielleicht hatte gerade darum, daß dem Geist des kleinen Matthias durch Schulkenntnisse in dem Baldorfer nicht allzuviel zugemutet worden war, dieses Talent in solcher Stärke zu der schönen, verborgenen Blüte heranreifen können — vielleicht hätte ein vielseitig geplanter Sinn nicht die Zeit und Kraft zur Reife gefunden...

In Einigkeit schloßen die Brüder jetzt mit starkem reinem Eifer.

Stehenden Auges sah der Vater von einem zum andern und legte den Arm um den kleinen zehnjährigen Albin, als der sich jetzt gegen ihn schloß, mit den dunklen glänzenden Augen um Lob bettelnd:

„Ja, nun war es gut“, gab er zu, „nun war es wirklich eine Freude! Dieses hat der Albin nichts verpasst.“

Stillschweigend spielten seine großen Finger an dem Vorderteil des Kleinen.

Karl Matthias kniff den Mund zusammen und legte seine kleine Hand unwillkürlich in den Kasten.

„Ich muß gehen“, sagte er, „Meister Liebling ist ungeschlafen über Verpfändungen.“

Er reichte ohne Rückeln dem Vater die Hand nicht Albin lächelte zu und wendete sich dann zur Mutter. Aber diese ließ ihn nicht so rasch davonkommen. Sie hielt die höhere Jungenhand fest zwischen den ihren und zog ihn langsam mit sich.

Sie verschwand mit dem langen Burschen, der sie schon jetzt mit seinen dreizehn Jahren überragte, in das untere Stockwerk, woher bald ein leises Klappern mit Tellern und Papiertellern heraufstiege.

Albin war unterdes dem Vater gefolgt, der am Fenster stand und zu dem Hisselblatt der Martinskirche hinaufschaute, das wie glühendes Kupfer unter der erstorbenden Sonne leuchtete. Das ansehensreiche Kind drängte sich gegen ihn und rief seinen Kopf wie ein Knielein gegen die grüne Fledermaus des Vaters.

„Warum läuten die Glocken nicht, Vater?“ fragte es verzückt und karrte zum Kirchturm hinüber, wo jetzt auch der Turmhahn in Gold getaucht wurde.

„Es ist doch nicht Sonntag, Albin.“

„Aber die Sonne bittet so schön, Vater — da müßten doch die Glocken ihr zuliebe läuten. Nicht Sonntag, Vater — aber es ist Sonntag, sie nur!“

Der Vater sah halb besorgt, halb ärschlich in die dunklen Anbengungen, die in einem beinahe unnatürlichen Glanz sich weiteten und das Abendrot in goldbraunen Fäulchen widerspiegeln.

„Ja, ja“ murmelte er bedrängt — er war hilflos den wunderlichen Gedanken seines Kindes gegenüber. Keinem seiner Kinder war der Albin ähnlich, weder äußerlich noch im Innern. Sie waren alle gesunde und mehr oder weniger blonde Menschenkinder, mit blauen, treuerhigen Augen und einer einfachen Kinderfrömmlichkeit. Selbst Karl Matthias mit seiner Herbeität war nicht aus der Art geschlagen; er war ihm dem Vater, gleich, nur war ihm ein bißchen mehr Strenge und Geschäftsmäßigkeit beigegeben, aber sonst alles ihm, auch äußerlich: groß und blond und von geraden, großen Gesichtszügen.

Aber dieses Kind, das zweite aus seiner Ehe, sein Albin.

ling, war anders. Ja, Meister Baldi war auch hier christlich; der Albin war ihm ein wenig lieber als die anderen vier. Und er trug diese seine Ungerechtigkeit oft drückend in seinem Herzen herum; wollte sie nicht ausreden und konnte es wohl auch nicht. Sah ihm aus dem blauen schmalen Gesichtchen nicht das zarte Mädchenästchen der Mutter entgegen wie er sie zuerst im Walde traf, als sie die Hegen ihres Vaters zu den Wiesen trieb? Das zarte Gesicht — der dunkle Schimmer in Haar und Augen — und dieses weiche Lächeln, das die Mundwinkel zu so wunderlicher, seiner Linie krümmte? — Er liebte in dem Kinde die Mädchenähnlichkeit seiner Frau; aber das wußte er nicht.

Nur eins war nicht von der stillen Marie; das träumende, weiserne und leicht aufflammende Wesen des Albin. Das kamte von Marias Mutter, war ein altes, das Reiten von dem Blute jener Frau, die als eine fremde Art vor Jahren in die thüringische Familie gekommen war von dieser Schweizerin aus dem südlichen Winkel der Republik, da wo schon welches Blut sich mischt mit dem freien Bauernstamm. Ein Rinken des Sädens glähte in dem Kinde, genau, um der Germanenschwere eine tanzende Schönheit zu verleihen...

Die Tür knarrte unten; mit lauten Schritten eilte Karl Matthias über den Marktplatz, die zu lauten Arme in ungeführter Bewegung; ein Jüngling in jenem unglücklichen Alter, in welchem alles zu lang und zu hart geraten zu sein scheint an dem moereren Körper. Dann tat sich die Bimmertür auf und die Mutter trat wieder herein. Sie winkte dem Albin zu:

„Geh — ich möchte mit dem Vater sprechen — geh hinunter, es ist noch so warm!“

(Fortsetzung folgt.)

STATT KARTEN.
Ihre am 18. Mai zu Hagen i. W. erfolgte VERMÄHLUNG
zeigen an
Hauptmann a. D. August Steffenhagen
und
Frau Johanna Steffenhagen-Falkenroth
geb. Funcke.
Königsstein im Taunus Oelmühlweg 13.
*3735

Auto
Presto-Wagen 9/25 PS.
sehr gut erhalten, zu verkaufen. Preis M. 80.000. Darmann,
Erbenheim, Neupfaffe 35. (12326)

Deutsche demokratische Partei
Wahlverein Wiesbaden.

Am Freitag, den 21. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr spricht im
Saale des Turnvereins, Hellmundstraße 25
Lic. Eugen Fischer, Berlin,
Geschäftsführer des parlamentarischen Untersuchungsausschusses
über das Thema:
**Der parlamentarische Untersuchungsausschuss
im Lichte der Wahrheit.**
Freie Kausprache. — Zu diesem öffentlichen Vortrag laden
wir die gesamte Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung
herzlich ein.
Der Vorstand. (1231)

Deutsche Volkspartei
Bezirksverein Sonnenberg.
Am Donnerstag, den 20. Mai d. Js., abends 8 Uhr, halten wir
Gasthof zum Kaisersaal in Sonnenberg
(Weißer August Köhler, Adolfsstr. 6)

Öffentliche Versammlung
Herr Dr. W. F. Kalle-Biebrich
Mitglied der Landesversammlung
wird über die
kommenden Reichstagswahlen
sprechen.
Alle Wähler, insbesondere die Mitglieder und Freunde unse-
rer Partei, werden zu dieser Versammlung eingeladen.
Der Vorstand.
H. Semler, Vorsitzender. (1229)

Verordnung.
Aufgrund des § 14 der Verordnung über die Freimachung von
Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobili-
sierung vom 28. März 1919 (R. G. Bl. S. 355) wird anordnet:
§ 1. Arbeitgeber im Stadtkreis Wiesbaden dürfen Arbeit-
nehmer, die von auswärtig kommend, nach dem 24. Mai 1920
ihren Aufenthalt in der Stadt Wiesbaden nehmen, nur mit Ge-
nehmigung des Arbeitsamtes der Stadt Wiesbaden einstellen. Die
Bestimmungen der Verordnung vom 28. März 1919 finden sin-
nemäß Anwendung.
§ 2. Die Genehmigung ist zu erteilen, soweit geeignete Kräfte
auf dem hiesigen Arbeitsmarkte nicht vorhanden sind.
§ 3. Die Genehmigung ist schriftlich unter Angabe des Be-
trages des Einmittlekens beim Arbeitsamt einzuholen.
§ 4. Gegen die Verweigerung der Genehmigung kann sich
der Arbeitgeber an eine vom Demobilisations-Ausschuss gewählte
Kommission beschreiben, die sich aus zwei Arbeitgebern und zwei
Arbeitnehmern unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters oder
dessen Stellvertreter zusammensetzt.
§ 5. Wer gegen diese Verordnung vorsätzlich zuwiderhandelt,
wird mit Gefängnis bis zu 1000 M. oder mit einer dieser Strafen
bestraft.
§ 6. Die am 7. August 1919 erlassene Verordnung betr.
Freimachung von Arbeitsstellen tritt am 24. Mai 1920 außer
Kraft.
Wiesbaden, den 17. Mai 1920.
Der Demobilisations-Ausschuss Wiesbaden-Stadt. (1225)

Bekanntmachung.
Diejenigen Herren Ärzte, welche in ihrer Privatpraxis
Impfungen vornehmen, mache ich auf die Beschlüsse und Vor-
schriften des Bundesrates vom 22. März 1917 zur Ausführung des
Impfgesetzes aufmerksam. (Besondere Beilage zu den „Veröffent-
lichungen des Gesundheitsamtes“ 1917, Nr. 15).
Indem ich die Herren Ärzte um genaue Befolgung dieser
Vorschriften erlaube, weise ich besonders auf die §§ 9 und 10
a. d. Hin. welche lauten:
§ 9. Die Impfung wird bei Erstimpfungen auf demjenigen
Oberarme, welchen die beabsichtigten Anzeiger bestimmen, vor-
genommen. Bei Wiederimpfungen der Regel nach auf dem linken
Oberarme. Es sind 4 feine Schnitte von höchstens 1 cm Länge
anzulegen. Die einzelnen Impfmittel sollen mindestens 2 cm
voneinander entfernt liegen. Es empfiehlt sich, die Impfschnitte in
der Längsrichtung des Armes anzulegen. Stärkere Blutungen
sind beim Impfen zu vermeiden. Einmaliges Einreichen des
Impfstoffes in die durch Anbohren der Haut fließend gebildeten
Schnitte ist im allgemeinen ausreichend.
Das Auftragen der Pomade mit dem Pinsel ist verboten.
Nebenstehende Menschen von Pomade dürfen nicht in das
Gefäß zurückgeführt oder an weiteren Impfungen verwendet
werden.
§ 10. Die Erstimpfung hat als erfolgreich zu gelten, wenn
mindestens eine Pustel zur reaktionsfähigen Entwicklung gekommen
ist. Bei der Wiederimpfung genügt für den Erfolg schon die Bil-
dung von Knötchen oder Bläschen an den Impfstellen.
Druckempfehlung der Vorschriften, welche von den Ärzten bei
der Ausführung des Impfgeschäftes zu befolgen sind, sowie der
Verhaltensvorschriften für die Anzeiger der Impfungen und
Wiederimpfungen können von der Buchdruckerei von Plaum,
Goethestraße Nr. 4, hier selbst bezogen werden.
Ferner mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß seitens
der Herren Ärzte bei Abgabe von Zeugnissen, in welchen gemäß
der §§ 2 und 10 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 in all-
gemeiner Form die Notwendigkeit der Durchführung eines Impf-
gesetzes bei Wiederimpfungen bezeugt werden soll, nur das durch den
Bundesratsbeschluss vom 22. März 1917 (Veröffentlichungen des
Gesundheitsamtes) 1917, Nr. 15 Seite 215) vorgeschriebene For-
mular „Formular III“ zu benutzen ist.
In ein Impfschloßmal auf Grund eines falschen Zeugnisses
von der Impfung zweimal bestraft worden, so kann die fernere
Bezeugung nur durch den ausländischen Impfarzt erfolgen (§ 2 Abs. 2
des Impfgesetzes).
Wiesbaden, den 12. Mai 1920.
Der Polizei-Direktor, J. E. Krause. (1226)

Orient-Teppiche
werden sachgemäß und preiswert
repariert
Ludwig Ganz
Aktiengesellschaft
Telephon 6410. Zweigniederlassung Wiesbaden Wilhelmstraße 12. (1237)

Bräutpaar (Bankbeamter)
sucht
2 Zimmer u. Küche
statt Zwangseinstellung. Off.
unt. M. 948 an die Gesch. d. d. l.
Bl. Adolfsstr. 11. (12327)
Kleineres Ehepaar sucht zum
baldigen Eintritt ein
bes. Mädchen
oder einfache Stütze
aus guter Familie für Küche u.
Hausarbeit, welche einige Koch-
kenntnisse besitzt u. auf eine
ruhige Stelle Wert legt. Haus-
mädchen vorhanden. Frau Bern-
hardts-Direktor Erdmann,
Wiesbaden, Gartenstr. 13. (12328)
Süchtiges sauberes Mädchen
sofort gesucht. „Sanjour“,
Goldstraße. Zu melden im Büro
von 8-12 und 2-7 Uhr.
Ordentl. Mädchen
für sofort gesucht bei autem
Pohn. Dr. Meis, Willms-
bergstraße 11. (12329)
Hausmädchen
welches nähen u. Hausarbeit
versteht, in H. Willmsstraße
b. aut. Verpflegung u. hohem
Lohn gef. Rainerstr. 42. (12330)
Zweites Hausmädchen
gut empfohlen, findet baldm.
gute dauernde Stelle. Gustav
Kremerstr. 9, Bismarck. (12331)
Alleinmädchen
Heißig u. brav, gesucht. Frau
Dr. Urlaub, Marktstr. 12, 2. r.
5-6 Stunden anständige
Mädchen
für leichte Papierarbeiten gef.
Dr. Schilling, Delfenstr. 4. (12332)
Krankend. vom roten Kreuz
Schöne Aussicht 41 sucht
Mädchen
für Station und Küche. (12333)
Mädchen
evang., gewandt im Nähen u.
perfekt. Bedienung für Dame
ohne Hausarbeit gesucht. Mel-
dungen nachm. Sonnenberg-
Straße 11. (12334)

Kaufm. Privat-Schule
Herm. u. Clara Bein
Kirchgasse 22
an der Luisenstraße.
Beginn neuer
Gesamt- u. Einzelkurse
für alle Fächer.
Getrennte Damen-Abteilungen.
Ebenso
Nachm.- und Abend-
Sonderkurse
für
alle Arten Buchführung,
Bilanz-Abschlüsse,
kaufmann. Rechnen,
Konto-Forrente,
Stenographie,
Maschinen-Schreiben,
Schönschreiben etc.
Herm. Bein
Clara Bein
Dipl.-Kaufleute und
Dipl.-Handelslehrer.
Fernsprecher 223.

Sammler!
Zu verk. 2 Frankf. 1868 und
1 Carolus-Zaler 1764. Anfr.
unter P. D. 4192 an Rudolf
Roffe, Darmstadt. (12335)

Wiesbadener Bank
für Handel und Gewerbe
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstraße 20.
Tagesordnung der
ordentlichen Generalversammlung
am Donnerstag, den 20. Mai 1920, abends 8 Uhr in der Turnhalle
des Turnvereins, Hellmundstraße 25, dahier.

1. Bericht des Vorstandes über die Verwaltung des Jahres 1919;
 2. Neuwahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der nach § 17 der Satzungen aus-
scheidenden Herren: Holzhändler Heinrich Blum, Rentner Jos. R. A. Hupfeld;
Fabrikant Christian Kalkbrenner, Kaufmann u. Handelsrichter Carl Reichwein;
 3. Bericht über die in 1919 stattgehabte Revision der Einrichtungen und Geschäftsführung
der Bank durch den Verbandsrevisor und Beschlussfassung darüber nach § 41 Ab-
satz 10 der Satzungen und § 53 und § 63 des Genossenschaftsgesetzes;
 4. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung für 1919;
 5. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Ver-
wendung des Reingewinnes aus 1919;
 6. Anderweitige Festsetzung des Gesamtbetrages, welchen Anleihen der Genossenschaft und
Spareinlagen bei derselben nicht überschreiten sollen. (§ 49 des Genossenschafts-
Gesetzes);
 7. Bericht des Vorstandes über die derzeitige Geschäftslage;
 8. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
- Wir laden zu zahlreicher Teilnahme an der Generalversammlung mit dem Bemerken
ein, dass die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben, die Bilanz, die Gewinn- und Verlust-
rechnung des Jahres 1919, sowie das Verzeichnis der Mitglieder nach dem Stande vom 1. Januar
1920 von heute an, der ausführliche Geschäftsbericht von Montag, den 17. Mai 1920 an in
unserem Geschäftshause zur Einsicht offen liegen. Mitgliederverzeichnis und Geschäftsbericht
können auch in der Generalversammlung eingesehen werden.
Wiesbaden, den 11. Mai 1920.

Wiesbadener Bank
für Handel und Gewerbe
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Hirsch. Schleicher. Frey. Strehmann. Dr. Frankenbach. Schneider.
1157

Günstige Gelegenheit
zum Erwerb alterer und neuer
Gemälde
wie: H. Thoma
P. W. Ehrhardt
Felber-Dachau
Willroder
Thomassin
Landgreve
E. Labes
Gg. Geyer.
Kunsthandlung
H. Reichard
Taunusstraße 18. (1231)

Nervosität
vorzeitige
Schwäche
und Ermüdung bekämpft rasch
u. dauernd „Nervulin“. Rasch-
lich empfohlen und bewährt.
Preis 60 Pf. pro Packung, enthaltend
60 Tabletten 18.- M. Zu haben
in den Apotheken. Niederlage:
Schäferhof-Apothek, Wies-
baden, Bismarckstr. 11. (12302)

Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning
Höchst am Main.
Die Ausgabe der neuen Ertragsheftbogen
an den Aktien Nr. 1-36 000 unserer Gesellschaft erfolgt gegen Ein-
lieferung der Erneuerungsscheine bei:
unserer Gesellschaft oder
den Herren Georg Sand u. Sohn, Frankfurt/Main,
den Herren J. J. Weiser & Söhne, Frankfurt/Main,
den Herren Gebr. Weismann, Frankfurt/Main,
der Deutschen Bank Berlin u. deren Filiale in Frankfurt/Main,
Herrn E. Bleichröder, Berlin,
der Mitteldeutschen Creditbank, Berlin u. Frankfurt/Main,
Herrn J. G. Klein, Köln/Rhein,
der Rheinischen Creditbank, Mannheim.
Die Erneuerungsscheine sind zu diesem Zweck mit doppelt ausge-
fertigten, der Reihenfolge nach geordneten Nummernverzeichnissen
bei den vorgenannten Stellen einzuhändigen.
Höchst a./Main, den 17. Mai 1920. (1232)

Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning.
Fischerei-Verpachtung.
Oberförsterei Hahnstätten verpachtet am Donnerstag, 10. Juni
in Hahnstätten, Galtbühl Nassauer Hof, nachmittags 2 Uhr die am
1. April ds. Js. pachtfrei gewordene Forstfischerei im Dönn-
thalersbach, vom Dorfe Dönnthal nach Strins-Trinitatis,
nebst Pfaffenweibersbach und 2 kleinen Nebenbächen auf 12 Jahre,
vom 1. April 1920 ab gerechnet bis 31. März 1932. Bedingungen
werden im Termin bekannt gemacht. Länge ca. 7 Kilometer.
Seitheriger Pachtpreis 50 Mark jährlich. (12327)
Öffentliche Bekanntmachung.
In das Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 20 bei der
Firma Rheinau. und Moselwein-Gaumen-Vertriebs-Gesell-
schaft Hans Graf, jr. mit beschr. Haftung Geisenheim folgendes
eingetragen worden:
Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.
Hörsheim a. Rh., den 15. Mai 1920. (12328)

Nassauisches Landestheater.

Mittwoch, 19. Mai, abends 7 Uhr. (41. Vorst.) Abonnement A.
Zum ersten Male. Das hübsche Gold. Zum ersten Male.
Ein deutsches Singspiel in 1 Akt von Julius Hittler.
Der Mann Geord Herr. Andra Das alte Weid Maria Sommer
Die Frau Lily Doss Schreim Fredy Busch
Der Zeuse Heinrich Schorn Zeit u. Ort: Jergendwo einmal.
Hierauf: Zum ersten Male:
Der Schier der Pierrette.
Santomime in 3 Bildern von Arthur Schnitzler. Musik von E. v. Dohnanyi.
Ende etwa 9.45 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 19. Mai 1920. Abends 7.30 Uhr.
Wiener Blut.
Operette in 3 Akten von Victor Leon u. Leo Stein. Musik von J. Strauß.
In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Emma Peller, Christa
Winkelsky, Migi Witz, die Herren: Eduard Vah, Carl Schwan-Gardt,
Hermann Friedreich, Ludwig Kipper, Kurt Stolzenberg.
Ende 10 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 19. Mai, vormittags 11 Uhr: **Vormittags-Konzert.**
Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kuchentenen-Kalage. Leitung:
Herr Konzeptionsmeister Wilhelm Wolf.
1. Choral: „Erstehet ihr der herrlich Tag“. — 2. Ouverture zu „Mar-
tina“ von Wallace. — 3. Cavatine aus „Reinhold“ von Verdi. — 4.
Kind, du kennst tamen, Walzer von Poll. — 5. Polpoetti aus „Der Vogel-
händler“ von Jeller. — 6. Wien bleibt Wien, Marsch von Schrammel.
4-5.30 Uhr. **Nachmittags-Konzert.** 23. Abonnement-Konzert.
Städtisches Kurorch. Leitung: Herr Konzeptionsmeister Wilhelm Wolf.
1. Ouverture zu „Hamlet“ von G. Bach. — 2. La Regatta veneziana von
G. Hoffm. — 3. Reizende aus „Ein Sommerabend“ von J. Wendel-
sohn. — 4. 6. Finale aus der Oper „Ruch“ von G. Gounod. — 5. Wal-
zer, Ouverture von J. Rüd. — 6. Mein erster Walzer von J. Hoffmann.
7. Fantasia aus der Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart.
8-9.30 Uhr. **Abend-Konzert.** 24. Abonnement-Konzert.
Städtisches Kurorch. Leitung: Herr Konzeptionsmeister Wilhelm Wolf.
1. Ouverture „La princesse Jeanne“ von Saint-Saens. — 2. Grand-
Walzer von Rüd. — 3. Finale aus „Jampa“ von Gerold. — 4. Jagd der
Frauen aus „Fahnen“ von Wagner. — 5. 6. Rhapsodie von Schumann.
6. Mollenzug, Polka von Strauß. — 7. Romanzette von Bizet.

Wintergarten

Schwalbacher Str. 8 - - Ecke Rheinstr.

**Eröffnung der Ballsaison
1920-21.**Freitag, den 21. Mai 1920,
abends 7 Uhr:**Eröffnungs-Fest-Ball**

Samstag, den 22. Mai, abends 7 Uhr:

BALL.An den beiden Pfingsttagen
nachm. 3 Uhr:**CAFÉ-KONZERT**

mit anschliessendem

FEST-BALL**Café „Park“ Kabarett**

im Parkhotel Wilhelmstr. 36

Treffpunkt

der vornehmen Kreise Wiesbadens.

— Herrliche Terrasse nach dem Kurgarten. —

Musikalische Leitung: Kapellmeister Fred König.

MATINÉE 10-12 Uhr**TANGO-TEE 4-6 Uhr****Tanz u. Kabarett 8-11 Uhr**Die Gesamt-Führung in dezentem ruhigem Styl.
Kabarett-Kräfte ausschliesslich ersten Ranges.Dejeuner, Lunch, Diner und Souper
nach der Karte.Vorzügliche Küche - Auserlesene Weine.
Erstklassige Konditorei. — Münchener
u. Pilsener Biere. — American Drinks.Eintritt wird nicht erhoben. — Garderobe frei.
(9372)

Webergasse 37

Simplicissimus

Telefon 1028

Am Flügel:
ROLF v. STAHL.**SPIEL-FOLGE:**

Vom 16.-31. Mai.

Art-Leit:
WALDEMAR KEITEL.**Norbert Stein! Willy Ziegler!**

und das übrige reichhaltige Mai-Programm.

Beginn pünktlich 8 Uhr.

Während des Cabaret-Programms

TANZ

Souper.

Gut gepflegte Weine.

Souper.

1209

Günstige Gelegenheiten
zu
Kauf und Miete von
herrschafft. Villen
und Etagen weist nach
J. Chr. Glücklich,
Tel. 6656, Wilhelmstr. 56.Familien-Ankünfte
unauffällig, streng bistr. üb.
Vermögen, Mitgift, Charakt.
Auf, Vorleben etc. an allen
Orten gewissenb. von ersten
Kreis. bevors. Währ. Prog.
„Globus“ Welt-Ankünfte
Berlin W35, Potsdamerstr. 118

Konzert-Direktion Heinz Hertz, Wiesbaden.

CASINO, Freitag, den 21. Mai 1920, 8 Uhr:

Arien- und Lieder-Abend**Heinrich Schlusnus**

der gefeierte Baritonist der Berliner Staatsoper.

Am Klavier: **Werner Wemheuer.**

Lieder: Schubert, Strauss. — Arien: Troubadour, Maskenball, Barbier von Sevilla.

Eintrittskarten Mk. 12, 10, 8, 6, 4 bei Born & Schottenfels, Theaterbüro
Engel, Stöppler, Rheinstrasse. (9399)**WEINKLAUSE**

(NONNENHOF)

VORBEREITET * FAMILIENAUENTHAFT

Kirchgasse 15 - - Fernruf 485 u. 6072

**Die grossen Mai-Attraktionen!**

Hans Tobar Conferencier u. Vortragsm.	Willy Münchrath Der Urkomische.
Margarethe Howe Die berühmte Parodistin am Flügel.	Jnes van Bree In ihren entzückenden Tanzschöpfungen.

2 Jupsins 2 Tanzschauspiele.

und das übrige Programm.

Anfang Punkt 7 1/2 Uhr.

[1107]

WEINKLAUSE

(NONNENHOF)

VORBEREITET * FAMILIENAUENTHAFT

Kirchgasse 15 - - Telefon 485 u. 6072

Heute Mittwoch



Auftreten sämtl. Künstler. — Anfang 4 Uhr.

Wintergarten-Lichtspiele

Schwalbacher Str. 8, Ecke Rheinstr. Telefon 6029.

Das Milliarden Testament.Der grosse Abenteuerfilm.
Kriminal-, Detektiv- und Wildwestszenen von atem-
beraubender Spannung.

6 Akte. In den Hauptrollen: 6 Akte.

Albert Steinrück, Carla Ferra und der
berühmte Münchener Filmstar **Lilly Dominiel.**

— Sämtliche Freikarten sind aufgehoben. —

Ferner:

? Der Mysteriöse . . . ?

Lustspiel in 2 Akten. (9370)

Rüdesheim a. Rh.

Der „Darmstädter Hof“

— Die bekannte Gaststätte. —

[M 1612]

„Wiesbadener Hof“

Moritzstrasse 6.

Allabendlich ab 7 Uhr:

Elite-Ball.

Freitag, den 21. Mai:

**I. grosses
Blumenfest**unter Mitwirkung zahlreicher Künstler
von Gross-Wiesbaden.

Feenhafte Blumendekoration.

Verstärktes Hausorchester.

Vorausbestellungen der Plätze täglich im Büro.
(1238)